

Kultur-Tipp

Festival „Frühling in Schloss Seehof“

Memmelsdorf – Zwischen Opernmelodien und Kammermusik in wechselnder Besetzung bewegt sich das Programm beim Pfingstfestival „Frühling in Schloss Seehof“. Vom 9. bis 13. Juni sind insgesamt sechs Konzerte in der Orangerie von Schloss Seehof bei Memmelsdorf geplant. Die Konzerte beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Am 13. Juni findet um 11 Uhr außerdem eine Matinee mit dem Damensalonorchester „Bella Donna“ statt. Den Auftakt am 9. Juni bildet ein Abend mit Opern- und Operettenmelodien, gestaltet von Mitgliedern des Deutschen Nationaltheaters Weimar. Das „Trio Aureum“ interpretiert am 10. Juni Werke von Beethoven, Dvorák und Piazzolla. „Schubertiade“ lautet am 11. Juni das Motto. Den Abschluss des Festivals auf Schloss Seehof gestaltet am 13. Juni das Bläserquintett der Bamberger Symphoniker mit Werken von Rossini bis Gershwin. – Tickets und Infos: byd Kartenservice, Telefon: 09 51/980 82-20 (www.festival-schloss-seehof.de). *ct*

Radio-Tipp

BR sendet Möckls „Sprechmomente“

Niederfüllbach – In der Nacht zum Mittwoch erklingt ein Werk des in Niederfüllbach lebenden Komponisten Franz Möckl auf Bayern 2. In der Sendung „Concerto bavarese“ (nach 0.12 Uhr) stehen Möckls „Sprechmomente“ auf dem Programm. Das Werk ist in einer Einspielung aus dem Jahr



Franz Möckl

1996 mit Holger Ristenpart, Soloflödist des Saarländischen Staatstheaters, zu hören. Den Klavierpart übernahm Martin Straubel, aus Dörfles-Esbach stammender Studienleiter des Saarländischen Staatstheaters. Die fünf Duos unter dem Titel „Sprechmomente“ wurden 1984 im Rahmen der Coburger Schlosskonzerte in der Ehrenburg uraufgeführt. Seit den 1980-er Jahren arbeitete Rudolf Potyra intensiv in der Landesbibliothek Coburg, um den Bestand an wertvollen historischen Musikalien zu sichten und zu ordnen. Dabei organisierte er im Riesensaal der Ehrenburg jährlich ein Schlosskonzert, in dem stets die Musikalien der Landesbibliothek den Großteil der Programmgestaltung lieferten. Daneben forderte er jeweils Coburger Komponisten auf, neue Werke zur Uraufführung zu liefern. Aus diesem Anlass entstanden auch Möckls „Sprechmomente“. *ct*

Feuilleton

Jochen Berger 09561/888-174
Fax 09561/888-199
E-Mail: feuilleton.coburg@infranken.de

Kultur

Dr. Carolin Herrmann 09561/888-175

Morde, Worte und Musik

LANDESTHEATER „Bratort Coburg“ lautete das Motto einer szenischen Krimilesung im Rahmen der Desingtage.



Michael Götz Fotos: Jochen Berger

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Coburg – Am Anfang war die Bratwurst. Zumindest in der Coburger Übersetzung der Genesis. An der Bratwurst hängt, zur Bratwurst drängt hier alles. Wer sich an ihr vergeht, begeht ein Kapitalverbrechen. Erst wird der Coburger Stadtheilige Mauritius seines längst zur Bratwurst umgewidmeten bronzenen Marschallstabes beraubt, dann wird ein Toter entdeckt – so beginnt die jüngste Folge der Reihe „Freistaat Coburg“.

Als Beitrag zu den Coburger Desingtagen gab das Landestheater mit seiner „Freistaat“-Reihe erstmals ein Gastspiel. Die Berghallen auf dem Hofbrauhausgelände verwandelten sich dabei in die Bühne einer szenischen Lesung mit reichlich Lokalkolorit. Motto des Abends: „Bratort Coburg“.

Fakten & Namen

Hintergrund Die Reihe „Freistaat Coburg“ des Landestheaters ist ein Forum für experimentelle Projekte. Organisatoren und Initiatoren: Regisseur Michael Götz und Schauspiel dramaturg Georg Mellert.

Gemeinsam mit Coburger Hochschulstudenten hatten die beiden „Freistaat“-Macher Michael Götz und Georg Mellert in einer Schreibwerkstatt einen interaktiven Coburg-Krimi geschaffen – eine vergnügliche Räuberpistole, die sich keine unnötigen Gedanken um innere Logik und Folgerichtigkeit macht. Die beiden Kommissare Adalbero Huber (Sebastian Pass) und Urs Sprüngli (Niklaus Scheibli), taumeln, ja torkeln durch eine Geschichte voller skurriler, bisweilen absurder Wendungen. Als Stimme der Presse treibt Sandrina Nitschke die Handlung voran.

Lokalkolorit

Zwischen Marktplatz und Hochschulbaustelle entwickelt sich eine temporeiche Kriminalgeschichte, die aus schierer Freude an absurden Wendungen eine dramaturgische Volte nach

der anderen schlägt. Und das Publikum in den unwiderruflich ausverkauften Berghallen darf munter mitmischen bei der Spurensuche im Bratwurst- und Hochschul-Milieu, die mit reichlich lokalpatriotischen Anspielungen illustriert wird.

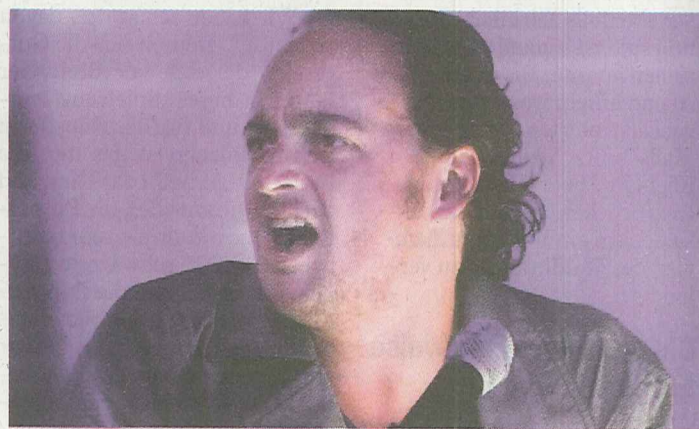
Immer wieder darf das ausdauernd amüsierte Auditorium per Akklamation entscheiden, welche Variante der Geschichte gewählt werden soll – raffinierte Sackgassen inklusive. Dazu liefert eine dreiköpfige Combo mit „Freistaat“-Macher Michael Götz am Saxofon den passenden Sound. Und immer wieder darf das hörbar amüsierte Publikum erleben, wie wunderbar sich selbst versierte Sprecher im Dschungel des Dialekts verlaufen können, im Dickicht der bevorzugt dunkel gefärbten Coburger Vokale besonders.

Furioses Finale: Am Schluss wird ein Architektur-Professor als perfider Bratwurst-Mörder entlarvt. Doch bevor ihn der Arm des Gesetzes erreicht, erschießt er schnell noch Adalbero Huber. Dessen Tod freilich rächt Hubers Kommissar-Kollege Urs Sprüngli postwendend, um anschließend in seine Heimat Schweiz zurück zu kehren.

Heftiger Beifall und die Frage: Fortsetzung möglich?



Sandrina Nitschke als Stimme der Presse und Niklaus Scheibli in der Rolle des Kommissars Urs Sprüngli.



Furioser Auftritt: Sebastian Pass als Kommissar Adalbero Huber.

Jazzklassiker stilecht dargeboten

AUFTRITT Das Gastspiel der „C Flat Swing Band“ im Rathaussaal war Beitrag zum Puppenfestival.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Neustadt – Ein wenig Nostalgie gefällig? Eine klingende Reise in die 20er, 30er und 40er Jahre? Bitte sehr: das Gastspiel der „C Flat Sinwg Band“ am Samstag in Neustadt machte es möglich.

Als Beitrag zum 20. Puppenfestival bot das Quintett aus der Rhön eine reglerechte Hit-Parade vom „Basin Street Blues“ bis zu Duke Ellingtons „Don't get around much anymore“. Das Ensemble um Arno Volkmar ist

gewiss nicht vom Ehrgeiz getrieben, die Jazz-Klassiker völlig gegen den musikalischen Strich zubürsten und komplett zu verwandeln. „C Flat“ verbindet vielmehr versiertes stilistisches Einfühlungsvermögen behutsam mit eigenen Akzenten. Das Resultat: im besten Sinne gepflegte musikalische Unterhaltung, dargeboten mit ungetrübter, aber keineswegs ungezügelter Musizierfreude.

Die gestalterischen Akzente, das wurde schon in den ersten Titeln deutlich, gehen eindeutig

von Arno Volkmar am Klavier und am E-Piano aus. Immer wieder schmückt er seinen Part mit flinker Fingerfertigkeit aus.

Die klangvollen melodischen Akzente setzt Egon Schmitt im flotten Wechsel zwischen Saxofon und Klarinette. Zumeist wohlthuend dezent im Hintergrund lässt Frank Müller das Schlagzeug pulsieren. Und am E-Bass demonstriert Christoph Gottwald, wie sich eine Basslinie zum Swingen bringen lässt. Die vokale Abrundung gestaltet dann Judith Erb mit schlankem,

nirgends auftrumpfendem Gesang. Wiederholter Szenenapplaus für gelungene Soli und ausdauernder Schlussbeifall, der mit einer Zugabe belohnt wird.



Ausdrucksvoll: Judith Erb.



Christoph Gottwald bringt den elektrischen Kontrabass zum Swingen. Fotos: Jochen Berger